



FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv, der Deutschen Kinemathek und der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung.

Nr. 223

16.12.2022

Einführung: Dr. Fabian Zimmer

Wasserkraft und Naturschutz im Dokumentarfilm zwischen 1920 und 1960

Kleine Ursachen – große Wirkungen

Deutschland 1926 / Produktion: Werbe-Kunst-Film / Regie: Curt Schumann / Verleih: Vereinigung der Elektrizitätswerke e.V., Naturfilm Schonger / Zensur: 2.6.1926, B.13034, 35 mm, s/w, 120 m, Jugendfrei; Zensur: 5.2.1929, B.21603, Jugendfrei / Kopie: Bundesarchiv, 35 mm, s/w, 122 m.

„[...] Daß die Aufklärung und Belehrung des Laienpublikums auch den Umgang mit der Energie ‚Elektrizität‘ und die richtige Behandlung der Geräte und Anlagen umfassen muß, ist selbstverständlich und einer der wichtigsten Schritte zur Hebung der Sicherheit und Verminderung der Unglücksfälle. Dazu dient in erster Linie der Filmzyklus ‚Unsichtbare Kräfte‘, eine Serie von inzwischen sieben in sich abgeschlossenen Einzel-filmen, die systematisch die Erkenntnis von der Erzeugung, Fortleitung und richtigen Verwendung der Elektrizität vermitteln. Hierher gehört auch der Warnungsfilm ‚Kleine Ursachen – große Wirkungen‘, der gegen die verhängnisvolle Unsitte des Flickens von Sicherungen ankämpft.“ (E. Dittler: Zur Filmwerbung im kommenden Winter. In: *Der Werbeleiter*, Nr. 7/8, 1932, S. 173.)

Gefesselte Naturkräfte

Deutschland 1932 / Produktion: Süddeutsche Industrie- und Städtefilm GmbH (Sinus-Film), München / Auftraggeber: Badenwerk AG / Kopie: Bundesarchiv, DCP von 35 mm, s/w, 292 m.

GEFESSELTE NATURKRÄFTE präsentiert das Murg-Schwarzenbach-Werk der Badischen Landeselektrizitätsversorgung Badenwerk AG. Der Film, der nach dem Bau gedreht wurde, zeigt die Funktionsweise des Kraftwerks, seine Einbettung in die Landschaft des „schönen Badner Landes“ und die Nutzung der Elektrizität.

Für eine detaillierte Analyse und Kontextualisierung von GEFESSELTE NATURKRÄFTE siehe Fabian Zimmer: „Gefesselte Naturkräfte“. Zur filmischen Inszenierung von Wasserkraft und Modernisierung. In: Philipp Osten, Gabriele Moser, Christian Bonah, Alexandre Sumpf, Tricia Close-Koenig und Joël Danet (Hg.): *Das Vorprogramm. Lehrfilm, Gebrauchsfilm, Propagandafilm, unveröffentlichter Film in Kinos und Archiven am Oberrhein 1900–1970. Eine französisch-deutsche Vergleichsstudie*. Heidelberg und Strasbourg 2015, S. 123–140.

Eine Talsperre wird gebaut

Frankreich und Deutschland 1935 / Regie und Drehbuch: Jean-Claude Bernard / Kamera: Maurice Théry / Produktion: Les Films J.C.Bernard, Paris / Frz. Original: Terre Soumise (Construction du Barrage de la Truyère) / Dt. Bearbeitung: Dr. Hans Lebede und Herta Jülich / Produktion: Universum-Film AG / Prüfung: 1935, B.40112, Volksbildend, Lehrfilm / Kopie: Bundesarchiv, DCP von 35 mm, s/w, Ton, 335 m.

EINE TALSPERRE WIRD GEBAUT ist die 1935 von der UFA produzierte deutsche Fassung des französischen Dokumentarfilms TERRE SOUMISE (Unterworfenen Erde) über den Bau des Staudammes Sarrans an der Truyère im französischen Zentralmassiv. Die französische Fassung wurde von der französischen Kritik hochgelobt:

„J.-C. Bernard präsentiert einen Dokumentarfilm über die grandiosen Werke der französischen Industrie, die das wunderschöne Tal der Truyère im Süden der Auvergne in eine wunderbare Industriestätte verwandelt haben, die elektrische Energie erzeugt und verteilt.

Der Regisseur hat es verstanden, seinen Film vor der für diese Art von Produktionen allzu übliche Trockenheit zu bewahren, indem er der gewaltigen Masse der Konstruktionen, der mysteriösen Macht der Maschinen, die Arbeit und Persönlichkeit des Arbeiters gegenübergestellt hat, der diese modernen Kreationen ausführt.

Überall ist das Leben präsent. Der Film wird ständig von dem Geist belebt, der bestimmte Bilder auswählt, ordnet, zusammensetzt und einander annähert, um sie zum Sprechen zu bringen; der sie mit ein paar kurzen und treffenden Erklärungen erleuchtet.

Nach einem idyllischen Blick auf das beschauliche Tal und das charmante Dorf Tréboul, das zum Tode durch Überflutung verurteilt wurde, beginnt der Bau des Sarrans-Staudamms, der das Bett der Truyère in einen riesigen 35 Kilometer langen Stausee verwandelt.

450.000 Kubikmeter Beton wurden benötigt, um ihn zu bauen; 5.000 Kilo Dynamit sprengten die Spitze eines Berges, der den Stein liefern sollte. Dann folgt der höllische Klang von Brechern, Sortierern, dem Kommen und Gehen der Loren, die das Baumaterial aus der Luft auf das Bauwerk abwerfen.

Die unwahrscheinliche Arbeit der ‚Betonrutschenwärter‘, die, 150 Meter über dem Boden an Drähten hängend, über das Fließen des Betons wachen. Der titanische Anblick des Schachtes, der unterirdischen Anlage, in der 220 Meter lange Fallrohre zu sechs riesigen Turbinen führen. Schließlich, klar und schön, ein riesiges Kraftwerk, der Palast der Stromfee.

Dies ist ein bewundernswerter Film, der gesehen werden muss, weil er die industriellen Möglichkeiten Frankreichs sehr ehrt.“

Un documentaire sensationnel. TERRE SOUMISE. In: *Le Matin*, 2.3.1934, S. 4

(Übersetzung aus dem Französischen von Fabian Zimmer)

Wasser – Landschaft – Leben

Bundesrepublik Deutschland 1955 / Produktion: Roto-Film GmbH, Hamburg / Verleih [gewerblich]: Schorcht-Filmgesellschaft mbH, Wiesbaden / Verleih [nichtgewerblich, 16mm]: Vereinigung Deutscher Gewässerschutz (VDG), Frankfurt am Main / Buch, Regie, Schnitt: Gero Priemel, Erni Priemel / Kamera: Peter Forster, Achim Krug / Musik: Horst Welter / Tonmeister: Hans Ebel / Produktionsleitung: Wilhelm Siem / FSK: 11.11.1955, Nr. 11010, 35mm, s/w, 329 m, jugendgeeignet, jugendfördernd, Prädikat: Wertvoll / Uraufführung: 8. Dezember 1955, Bonn / Kopie: Filmmuseum Düsseldorf, 35mm, s/w, 12 Min.

„Unaufhörlich entströmt kostbares Wasser dem Boden und nährt Bäume, Sträucher, Blumen; der Quell wird zum Bach, zum Fluss, zum Strom, der sich ins Meer ergießt. So trennt und bindet das Wasser den beständigen Kreislauf der Natur. Der Mensch aber beginnt mit seiner Technik den Lauf der Natur immer mehr zu regulieren und läuft Gefahr, das Wasser vom Erdreich zu lösen und der Landschaft das Grundwasser zu entziehen. Aber wir dürfen die biologischen Zusammenhänge nicht zerreißen, ohne Wasser gäbe es kein Leben. Es heißt also, das Wasser selbst gesund am Leben zu erhalten. Staustufen oder Talsperren z.B. helfen, das Land ringsherum mit Wasser zu versorgen. Mit offenem Auge hat die Kamera dieses Problem durchleuchtet.“ (Rationalisierungs-Gemeinschaft „Bauwesen“ im RKW (Hg.): *Arbeitskatalog Nr. 1 zur Baufilmdokumentation 1960*, Film Nr. E 42)

Der Film lief bereits in FilmDokument Nr. 187. Siehe dazu auch Jeanpaul Goergen: „Die Erde blutet aus!“. Ecocinema und Naturschutz in der frühen Bundesrepublik. In: *Filmblatt* 61/62 (2017), S. 79–104.

Neuer See in alter Welt

Bundesrepublik Deutschland 1957 / Produktion: Herona Film, Stuttgart / Regie: Rolf-Dieter Nath / Kommentar: Dr. Georg Munck / Musik: Heinrich Feischner / FSK: 19.2.1957, Nr. 13929, 35mm, Farbe, Ton, 270 m, Jugendgeeignet / Jugendfördernd / feiertagsfrei; FSK: 27.6.1957, Nr. 13929 [2. FSK-Prüfung] / Auszeichnungen: Prädikat wertvoll / Kopie: RWE-Archiv, DVD, Farbe, Ton, 10'

„Der Film, der am Lech aufgenommen wurde, zeigt in anschaulicher Weise, wie sich durch überlegtes Einpassen von Wasserkraftausbauten für die Stromgewinnung eine herrliche Landschaft mit zum Teil neuen Tier- und Pflanzenarten bildet“ (Hauptberatungsstelle für Elektrizitätsanwendung: HEA-Filmdienst 1961)

Strom aus dem Schwarzwald

Bundesrepublik Deutschland 1957 / Produktion: Herona-Film, Stuttgart / Regie: Helmut und Rolf Nath / Kamera: Helmut Nath / Buch: Dipl. Ing. F. Bassler / Musik: Gerhard Wehner / Sprecher: Dr. Paul Laven / Auftraggeber: Schluchsewerke AG, Freiburg / FSK: 21.11.1957, Nr. 15746, 35 mm, Farbe, Ton, 390 m, ab 6 Jahre / feiertagsfrei; FSK: 03.12.1957, Nr. 15746 [2. FSK-Prüfung] / Kopie: RWE-Archiv, Blu-Ray, Farbe, Ton, 13'

„Einleitend erklärt der Film die Erzeugung von Elektrizität aus Wasser und Kohle, geht dann über auf die verschiedenen E-Werke (Dampf-, Fluß- und Stauwerk) und erklärt Spitzenstrom und Erzeugung. Dann wird die Ausnützung der noch vorhandenen Wasserkräfte zu Spitzenstromgewinnung im Schwarzwald aufgegriffen und das Wutachprojekt erklärt. Zum Schluß wird die Tatsache gezeigt, daß Natur und Technik sich gut miteinander vertragen können, wenn sie aufeinander abgestimmt werden und die Technik sich in die Landschaft einfügt.“ (Hauptberatungsstelle für Elektrizitätsanwendung: HEA-Filmdienst 1961)

Impressum: Herausgegeben von CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., Dezember 2022, Redaktion: Dr. Fabian Zimmer. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „FilmDokument“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de / Kontakt zum Referenten: fabian.zimmer@tu-berlin.de